

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schwermütigen Träumereien; wehmütigen Auges betrachtete er den in Dunstschleier gehüllten Hügelzug, wo jeden Augenblick die weißen Dampfwölkchen des Kanonenschusses aufstiegen. Plötzlich verspürte er Hunger. Er zog aus seinem neben ihm an der Wand lehrenden Tornister ein großes Stück Kommisßbrot heraus, und da er sein Messer verloren, biß er herzhaft hinein;

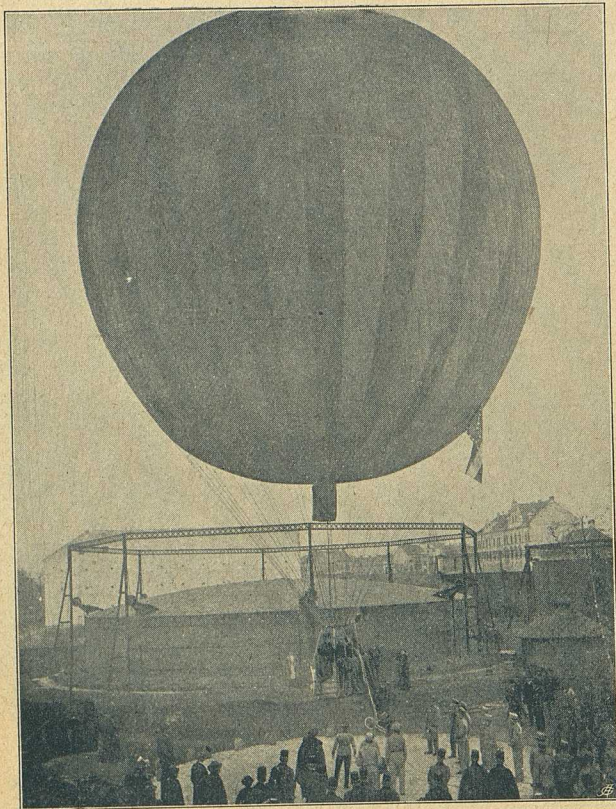
länder, ein zartes Rotelett, Rühreier und Spargel vorsetzen ließ und der mit seinen Gewohnheiten vertraute Kellner vorsichtig eine im Strohforb versteckte Flasche alten Bordeaux entforckte. Von momentaner Ungeduld und unbezwingbarem Widerwillen erfaßt, warf der junge Mann den Rest des Brotes in den Straßentot. Im selben Augenblicke trat ein Soldat aus der Schenke. Er bückte sich, hob das Stück Brot auf und nachdem er es mit seinem Ärmel abgeputzt hatte, verschlang er es gierig. Schon schämte sich Heinrich seiner Tat und betrachtete mit leidensvoll den armen Teufel, der einen so guten Appetit an den Tag legte.

Der Soldat war ein großer, hagerer Bursche, schmalbrüstig, mit sieberglänzenden Augen, ungepflegtem Barte und derartig mager, daß sich seine Schulterblätter scharf unter dem Tuche der abgenützten Uniform abzeichneten.

„Du bist recht hung'rig, Kamerad“, sagte Heinrich, sich dem Soldaten nähernd. „Wie du siehst“, versetzte der andere mit vollem Munde. — „Verzeih“, wenn ich gewußt hätte, daß ich dir einen Gefallen damit tue, hätte ich mein Brot nicht weggeworfen.“ — Ach, laß' es gut sein, da ist doch nichts dabei, ich bin nicht verwöhnt“, antwortete der Soldat. „Das tut nichts“ — sagte der junge Herzog — „was ich getan, war unrecht und ich mache mir Vorwürfe. Aber ich will nicht, daß

du eine zu schlechte Meinung von mir hast und da sich in meiner Feldflasche noch alter Kognak findet, werden wir einen Schluck miteinander trinken.“

Der Soldat hatte das Brot verzehrt. Bei dem Gläschen Kognak war die Bekanntschaft bald gemacht. „Wie heißt du“, — fragte der Soldat. „Haricourt“, erwiderte der Herzog, sein Adelsprädicat verschweigend. „Und du?“ — „Jean Victor. Man hat mich



Bilder aus Oberösterreich: Der verunglückte Ballon „Salzburg“.

aber schon nach einigen Bissen hatte er genug; das Brot war hart und hatte einen bitteren Geschmack. Und erst morgen, bei der Brotverteilung, ist frisches zu bekommen. Ach, manchmal wurde das Kriegshandwerk bitter schwer! Vor ihm tauchte die Erinnerung an sein sogenanntes „hygienisches“ Frühstück auf, wenn er nach einer ermüdenden Ballnacht sich im Café Anglais, dem bevorzugten Kaffeehause der reichen Aus-